

Die Zerstörung Jerusalems.

(Im Jahre 70 nach Christi Geburt.)

Der Haß der Juden gegen ihre Oberherren und Bedrücker, die Römer, welcher schon zu Christi Lebzeiten das ganze Volk erfüllte, steigerte sich mit jedem Jahre, und jedem Denkenden mußte es klar werden, daß die Voraussetzungen Christi bald in Erfüllung gehen würden. Unter dem Landpfleger (Statthalter) Gessius Florus, der seine Vorgänger im Amte noch an Tyrannei und Habgucht übertraf (66 nach Chr.), brach der allgemeine Aufstand aus. Alle entschlossenen Anhänger des Tempels und der alten Sagen, begeistert von dem Gedanken, daß nur Gott und sein auserwählter Gesalbter über Israel herrschen dürfe, und nicht der heidnische römische Kaiser, griffen jetzt zu den Waffen, und in der That litten die Römer in einem Engpaß einen empfindlichen Verlust; 5000 erschlagene Feinde bedeckten das Schlachtfeld. Ein solcher Sieg gab auch dem Zaghaften Muth, und verschaffte der Empörung immer größere Ausdehnung. Wahrscheinlich mußten schon damals die Christen vor den in blindem Religionseifer wüthenden Siegern flüchten (Matth. 24, 15. 16.). Sie begaben sich nach Betsa, einer kleinen, jenseit des Jordans gelegenen Stadt, die von Heiden bewohnt war. Hier hatten sie während des ganzen jüdischen Krieges eine sichere Freistätte. Der damalige römische Kaiser Nero übertrug jetzt dem Vespasian, einem berühmten Feldherrn, den Oberbefehl gegen die Juden, und mit 60,000 Streichern zog dieser gegen das empörte Land. Allein die Juden ließen den Muth nicht sinken, und obwohl sie den kriegserfahrenen Römern an Macht weit nachstanden, so wäre doch vielleicht ihr wilder Eifer und ihr Religionshaß gegen die verachteten Heiden im Stande gewesen, das Fehlende zu ersetzen. Allein ein zweiter Uebelstand mußte immer fühlbarer werden. Zu einem siegreichen Widerstand hätte das Volk